

Muscat - heißeste Stadt der Welt

Möglich, dass sich hier Reichtum und Klugheit treffen

Weißer Bart, dunkle Augenbrauen, Krümmdolch im Gürtel, Kafiya auf dem Kopf - Sultan Qabus ibn Said ist allgegenwärtig. Auf Großplakaten (Foto) an der (nachts über hunderte Kilometer erleuchteten) Autobahn, in Hotelfoyers, im Supermarkt und auch sonst überall. Dies Land ist sein Land, das er als absoluter liberaler Diktator beherrscht, seit er am 23. Juli 1970 gegen seinen Vater putschte. Qabus, direkter Nachkomme der 1741 begründeten Al-Bu-Sa'id-Dynastie, demonstriert der arabischen Welt, dass aus KLUG und REICH ein blühendes Land werden kann. Der Oman, am Ostrand der arabischen Halbinsel gelegen,



Hafenpromenade der Hauptstadt. Allgegenwärtig sind die schroffen Berge und die Festungen der längst heimgezogenen Portugiesen. Männer im westlichen Anzug gibt es hier nicht

der Sultan fährt Mercedes) sind immer sauber. Es könnte Strafe kosten, wären sie schmutzig; das würde auch nicht zu dem üppigen Blumenflor der Rabatten passen. Muscat blüht und glänzt das ganze Jahr, obwohl die Temperaturen im Sommer, wenn hier am Wendekreis des Krebses die Sonne genau senkrecht brennt, auf über 50 Grad im Schatten steigen. Kein Ort für Touristen im Juli oder August; die kommen Weih-

entsalzung kosten Unmengen Energie. Öl und Erdgas sind seit 1967 erschlossen und in Hülle und Fülle da. Somit auch Süßwasser genug, Petunien, Zwerglöwenmaul, Pelargonien und Dattelpalmen Tag und Nacht aus schwarzen Tropfschläuchen zu bewässern. Am Wochenende lieben die Hauptstädter ihre Promenaden am Strand, sitzen in Cafés, richten sich abends ein Picknick im Sand. Frauen tragen meist Kopftücher. Manche auch nicht - kein Problem. Die Frauen sind

agiert der Mann. Nicht eine einzige Frau treffen wir auf dem Fischmarkt, aber jede Menge unendlich palavernde Männer in langen Dishdashas. Sie lieben es, Fremden die Hand zu schütteln, ein paar englische Worte zu wechseln. Omanis sind Nachkommen stolzer Beduinen. Auffällig viele laufen mit Büromappen herum. Kann sein, sie haben nichts zu tun, sind aber Staatsangestellte. Arbeitslosigkeit soll nicht sein. Und einfache Handarbeit? Dafür gibt es Pakistani, nahezu rechtlose, schlecht bezahlte Gastarbeiter. Nicht alles ist gut im glücklichen Land.

Das Allerschönste aber ist die neue Große Moschee. Fünf Minarette (Säulen des Islam) umgeben das Bethaus, außerdem ein weiter Park und Gänge mit Gebetsnischen in den verschiedensten Stilen islamischer und vorislamischer arabischer, ägyptischer und persischer Kultur. Die Religion bestimmt den Lebenslauf. Qabus hat sein Volk behutsam herausgeführt aus dem Mittelalter in einen Nationalstaat. Als er 70. Geburtstag hatte (2010) kam die Queen ihn besuchen. Immerhin.

20 000 Gläubige fasst die Moschee, ihr Teppich, im iranischen Isfahan geknüpft, ist der größte der Welt. Ein Blumentepich des neuen Jahrtausends. Wir sind neugierig auf das alte Land hinter den Bergen.

Demnächst: 4000 Jahre alte Grabtürme



Im Souq von Mutrah (Stadtteil) zweigen vom Khor Bamba (Hauptgasse) viele Wege ab ins orientalische Labyrinth. Nur vereinzelt sind Touristen unterwegs. Die Omanis haben ihren „Lulu Hypermarket“, der unserem LausitzPark ähnelt, aber Spezielles bietet nur der Souq

protzt nicht mit Wolkenkratzern wie Nachbar Dubai. Die weißen Häuser der Hauptstadt Muscat (sprich: mascet) ragen höchsten sechs Stockwerke hoch, die überwiegend großen Autos (meist Toyota und Lexus, nur

nachten und Silvester bei 25 Grad, wenn auch nur in kleiner Zahl. Nein, es mangelt nicht an Wasser im Wüstenland (90 Prozent der Größe Deutschlands, 3 Millionen Einwohner). Riesige Anlagen zur Meerwasser-

hier gesetzlich gleichgestellt, haben Wahlrecht und bilden unter Studierenden schon die Mehrheit. Aber in den Familien funktioniert die alte Regel: im Haus herrscht uneingeschränkt die Frau, draußen



Eben eröffnet, aber noch nicht ganz fertiggestellt: die „Königliche Oper“ - ein Prachtbau, der jeder Weltstadt Ehre machen könnte. Ein eigenes Ensemble hat sie nicht, dafür gastieren Ballette und Orchester von Rang und Namen. Der Sultan verehrt europäische Komponisten, spielt selbst Orgel



Die Große Moschee (2001) zeugt nicht nur von unglaublichem Reichtum, sondern beweist auch Stil und Geschmack. Nicht falsche Eitelkeiten führten die Hand von Architekt und Bauherr, sondern die Idee, die Vielfalt der islamischen Traditionen baulich und bildlich im Zusammenspiel zu vereinen